

Kommentar

Über Fakten lässt sich nicht streiten



DAVID SELE

Man kann unterschiedliche Meinungen haben. Man kann sogar darüber streiten, ob die S-Bahn wirklich genutzt werden würde. Auch wenn es in allen anderen Ländern und Regionen so ist, dass das verbesserte ÖV-Angebot die Nachfrage befeuert, könnte es in Liechtenstein ja aus irgendeinem Grund anders sein. Vielleicht stehen die Pendler lieber im Stau? Nicht streiten lässt sich hingegen über Fakten: Dass Grundstücke weder verschenkt, noch zu einem Spottpreis verschertelt werden, lässt sich ganz einfach überprüfen. Ich werfe Simon Schächle nicht vor, dass er die Unterlagen zur S-Bahn offensichtlich nicht im Ansatz studiert hat. Dass er dann jedoch mit Fehlinformationen die Medienöffentlichkeit sucht, kann man auch einem Gemeindepolitiker nicht durchgehen lassen. Im persönlichen Gespräch kann Schächle zwar glaubhaft machen, dass dahinter keine böse Absicht steckt. Dennoch zeugt dieses Gebaren von einem schlechten politischen Stil. Hier ist ganz klar, die Landtagsfraktion der DPL in die Verantwortung zu nehmen. Haben die Herren Elkuch, Rehak und Hasler die Unterlagen zur S-Bahn auch nicht studiert? Oder versorgen sie ihren Gemeinderat wissentlich mit falschen Informationen - und lassen ihn sehenden Auges ins offene Messer laufen?

dsele@volksblatt.li

Lauterach-St. Margrethen Streckenoptimierung schreitet voran

BREGENZ Für mehr als 137 Millionen Euro wird die Eisenbahnverbindung zwischen Lauterach und St. Margrethen optimiert. Das Land Vorarlberg beteiligt sich mit 25 Millionen Euro daran. Nun wurde eine weitere Teilzahlung genehmigt. Die Bahnstrecke St. Margrethen-Lauterach ist rund 9,6 Kilometer lang und derzeit durchgehend eingleisig. Sie verbindet grenzüberschreitend den Bahnhof St. Margrethen mit der Abzweigung Lauterach Nord im österreichischen Bundesland Vorarlberg, wo sie in die Bahnstrecke Lindau-Bludenz einmündet. Die Optimierung der Eisenbahnverbindung zwischen Lauterach und St. Margrethen ist bereits seit zehn Jahren im Gange. Nun hat das Land Vorarlberg weitere Raten in Höhe von knapp einer Million Euro freigegeben, wie aus einer Mitteilung vom Sonntag hervorgeht. Der Ausbau der Bahnstrecke ist in einzelne Teilschritte unterteilt. Der erste Teil der Bahnstrecke von Lustenau nach St. Margrethen inklusive einer neuen und modernen Rheinbrücke wurde bereits beendet und abgerechnet. Die aktuelle Rate ergibt sich aus der Realisierung von drei Bahnhöfen bzw. Haltestellen sowie vorbereitender Arbeiten zur Herstellung der Zweigleisigkeit zwischen Hard und Lauterach. «Gerade in Zeiten der Coronakrise trägt der Ausbau der Bahnachse Lauterach-Lustenau zur Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen bei. Weiters sind auch die wachsenden Zahlen der Fahrgäste ein Zeichen, dass wir einen Schritt in die richtige Richtung machen», werden Vorarlbergs Landeshauptmann Wallner und Mobilitätslandesrat Rauch zitiert. Die Teilbetriebnahme der Bahnstrecke St. Margrethen über die Lauteracher Südschleife bis nach Dornbirn ist für Ende 2021 geplant. (red/pd)

Von wegen Ausverkauf: Die ÖBB zahlen gleich viel wie alle anderen

S-Bahn Nachdem sein Mythos über Grundstücksgeschenke an die ÖBB widerlegt ist, rudert DPL-Gemeinderat Simon Schächle zurück: Neu behauptet er, die Böden würden günstiger verkauft als üblich. Aber: Auch das stimmt nicht.

VON DAVID SELE

Das von IFL TV produzierte Video lässt keine Zweifel aufkommen: DPL-Gemeinderat Simon Schächle behauptete, im Rahmen des S-Bahn-Projekts wolle das Land den Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB) Grundstücke schenken. Dies ist nachweislich falsch. Eine kurze Lektüre der Vereinbarung zwischen Liechtenstein und den ÖBB oder der Regierungsvorlage zum S-Bahn-Kredit zeigt: Die ÖBB sollen dem Land Grundstücke abkaufen. Dabei handelt es sich ausnahmslos um Boden, auf dem Eisenbahninfrastruktur zu stehen kommt. Das heisst im von Schächle angesprochenen Fall von Nendeln: Boden für das geplante zweite Gleis sowie für den neuen Bahnhof. Der für die neue Umfahrungsstrasse benötigte Boden bliebe hingegen im Besitz Liechtensteins. Aber auch die Böden, die den ÖBB verkauft werden sollen, sind nicht verloren: Sollte es eines Tages dazu kommen, dass die ÖBB die Konzession verlieren und die Gleise aufgerollt werden, kauft das Land Liechtenstein diese Böden gemäss Vereinbarung wieder zurück.

Schächle: «Viel zu billig»

Nachdem das «Volksblatt» vergangene Woche aufgezeigt hatte, dass es also keinerlei Geschenke gibt, ruderte DPL-Gemeinderat Simon Schächle am Samstag mittels Leserbrief zurück. Er räumte ein, dass die ÖBB vier Millionen für die Grundstücke zahlen müssen und erklärte, warum er Gegenteiliges behauptet hatte: «Ich bleibe bei meiner Meinung, dass das Land die Grundstücke an die ÖBB regelrecht verschenkt (...).



Um die Kapazität der S-Bahn (hier bei einem Stopp in Schaan) zu erhöhen, bedarf es einer Doppelspur auf der Strecke zwischen Tisis und Nendeln: Für dieses zweite Gleis wird auch Boden benötigt. (Foto: Michael Zanghellini)

Denn 4 Millionen Franken für 40 288 Quadratmeter Boden ist viel zu billig», schrieb Schächle. Für weniger als 100 Franken pro Quadrat-

meter werde «Bauboden» an die ÖBB verkauft. «Durchschnittlich 357 Franken pro Klafter für Böden, die bebaut werden können, darf als Geschenk bezeichnet werden. Ein Liechtensteiner kommt auf jeden Fall nie zu diesem Preis zu einem Boden», rechtfertigt Schächle seine Falschaussage.

Amtlicher Schätzwert massgebend

Das Problem ist nur: Auch das stimmt nicht. Wenn das Land Boden kauft oder verkauft, kann es den Preis nicht beliebig aushandeln. Es spielt also keine Rolle, ob ein Liechtensteiner, ein Ausländer oder ein ausländisches Unternehmen ein Bodengeschäft mit dem Land abschliesst: Massgebend ist immer der amtliche Schätzwert. Ebendieser Schätzwert ist für die vom S-Bahn-Projekt betroffenen Grundstücke in der Regierungsvorlage zum S-Bahn-Kredit ausgewiesen. Er dient als Grundlage für die

Vereinbarung mit den ÖBB wie auch den Verträgen, die das Land mit den derzeitigen Eigentümern abschliessen muss.

60 bis 2000 Franken pro Klafter

Für das S-Bahn-Projekt wird hauptsächlich Boden aus der Landwirtschaftszone benötigt. Der Preis pro Klafter liegt hier je nach Lage zwischen 60 und 70 Franken. Für den Boden aus der Zone «Übriges Gemeindegebiet» müssen bereits 350 Franken pro Klafter hingelegt werden. Der kleinste Anteil der für das S-Bahn-Projekt benötigten Grundstücke ist als Wohnzone ausgewiesen. Hier kostet das Klafter 2000 Franken. Weitere Bodenstücke sind aus diversen anderen Zonen zuzukaufen, für diese sind in der Regierungsvorlage keine konkreten Schätzwerte ausgeführt. Laut Amt für Bau und Infrastruktur lässt sich für diese unterschiedlichen Böden jedoch ein Durchschnittspreis von rund 133 Franken errechnen.

Kurz erklärt

Das passiert im Fall der Fälle

Dass die ÖBB die Konzession für den Eisenbahnbetrieb in Liechtenstein eines Tages verlieren und kein anderer Betreiber nachfolgt, gilt als sehr unwahrscheinlich. In diesem Fall würden die Gleise vermutlich aufgerollt und die zuvor von der Eisenbahn besetzten Grundstücke zurück an das Land Liechtenstein fallen. Der Grossteil davon kostenlos: Als die Bahnlinie vor rund 150 Jahren realisiert wurde, hat Liechtenstein den Österreichern den dafür nötigen Boden nämlich tatsächlich geschenkt. Das ist nun anders: Das Land verlangt von der ÖBB, dass sie den amtlichen Schätzwert für die von der Eisenbahn benötigten Grundstücke bezahlt. Teil der Vereinba-

rung ist, dass Liechtenstein diese Grundstücke im Fall der Fälle zum dannmaligen Schätzwert zurückkauft. Dass der Wert dieser Böden ins Unermessliche steigt, ist laut Amt für Bau und Infrastruktur jedoch höchst unwahrscheinlich. Schliesslich steht auf diesen Böden eine Eisenbahn. Aber selbst mit einer Wertsteigerung hätte Liechtenstein ungeachtet der dannzumaligen Liquiditätssituation wohl kaum zu ringen: Durch die Vielzahl an Grundstücken, die das Land kostenlos zurück erhält und deren Wert gleichermaßen gestiegen wäre, liessen sich die nun zur Debatte stehenden Böden problemlos zurückkaufen. (ds)

ANZEIGE

Mi 29.7. **Standort** beim Liechtenstein Center, Vaduz
18-19 Uhr Konzert mit Simon Meier
19.30-20.15 Uhr Musikalische Lesung mit Karin Mayerhofer und Paul Brandenburg
20.45-21.30 Uhr Konzert mit Caffelatte

Die Veranstaltung lanciert durch das Ministerium für Ausseres, Justiz und Kultur und die Gemeinde Vaduz findet bei jeder Witterung statt. Die Kulturschaffende freuen sich auf viele Gäste und Publikum. Für das Projekt «Mit #Abstand auf Kultur» wird ein Schutzkonzept erarbeitet. Das Schutzkonzept wird u.a. Massnahmen zur Hygiene (z. B. Möglichkeit zum Händewaschen oder Händedesinfektion, regelmässige Reinigung von Oberflächen) und zur Einhaltung eines Abstands von mindestens 1,5 Metern, etc. vorsehen, gemäss der Kampagne «Heben Sorg».

MIT #ABSTAND AUF
Kultour

Inserate

Hamilton Technology Family Foundation, Vaduz

Am 30. 06. 2020 hat der Stiftungsrat die Liquidation und Auflösung der Stiftung beschlossen.

Allfällige Gläubiger werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unverzüglich anzumelden.

Die Liquidatorin

EGHAM ANSTALT, Balzers

Laut Beschluss der Inhabers der Gründerrechte vom 17. 07. 2020 ist die Gesellschaft in Liquidation getreten. Allfällige Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche unverzüglich beim Liquidator anzumelden.

Der Liquidator

ZIRDA ETABLISSEMENT

Die Firma ZIRDA ETABLISSEMENT in Liquidation, Vaduz, ist mit Beschluss vom 10. 06. 2020 in Liquidation getreten.

Allfällige Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche beim Liquidator anzumelden.

Der Liquidator

Wekar – Anstalt, Vaduz

Durch Beschluss des Inhabers der Gründerrechte vom 16. 7. 2020 tritt die Anstalt in Liquidation.

Allfällige Gläubiger werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche sofort beim Liquidator anzumelden.

Der Liquidator

CPconstruction Pioneers Baugesellschaft Anstalt, Vaduz

Die Firma CPconstruction Pioneers Baugesellschaft Anstalt, Vaduz, ist mit Beschluss vom 1. 7. 2020 in Liquidation getreten.

Allfällige Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche beim Liquidator anzumelden.

Der Liquidator

Dillen Overseas Ltd., Vaduz

Laut Beschluss vom 9. 7. 2020 ist die Dillen Overseas Ltd. (in Liquidation) in Liquidation getreten.

Allfällige Gläubiger werden hiermit ersucht, ihre Ansprüche unverzüglich beim Liquidator anzumelden.

Der Liquidator